



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anzeigen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befreiung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Allenburger Schulpf. 5.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Korpuszeile oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Verlegung und Umgebend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Merseburg, den 3. Juli 1891.

### Die Erneuerung des Bündnisvertrags mit Italien.

Der Bündnisvertrag mit Italien war auf die Zeit bis zum Jahre 1892 befristet. Schon seit Monaten ist in der europäischen Presse über die Verlängerung des Bündnisses Italiens mit dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn mehr oder weniger lebhaft debattirt worden; vielmehr der Gegner des Dreiebundes als seine Anhänger wandten dieser Frage ein ungeduldriges Interesse zu. Bei den Verbündeten stand die Ueberzeugung fest, daß ein Vertrag, der in so hohem Grade den Interessen der Theilnehmenden und der Erhaltung des Friedens in Europa dient, erneuert werden würde, wogegen es die Widersacher an offenen und versteckten Agitationen und an Versuchen, in Italien eine größere Bewegung gegen die Allianz hervorzurufen, nicht fehlen ließen. Eben diesen Anstrengungen gegenüber muß die Erklärung, die der Ministerpräsident Rudini am Sonntag in der italienischen Deputirtenkammer abgab, als ein hochbedeutendes Ereigniß begrüßt werden. Er versichert der Kammer und dem Lande, daß die Regierung bei ihrer Friedenspolitik beharren werde. „Zur Erneuerung dieses Zweckes werde Italien das Bündnis mit den Centralmächten treu und fest bewahren. Er wiederhole nochmals, Italien und Europa könnten genügt und befriedigt sein, daß Italien an seinen Bündnissen festhalten und daß die Aufrechterhaltung des Friedens für lange Zeit gesichert sein werde.“ Die große Mehrheit der Kammer erwiderte von ihrem Sitze aus und brachte in förmlichem Beschlusse aus. Nur die äußerste Linke schloß sich hiervon aus und ließ sich durch ihren Wührwort, der durch eine Geschäftsordnungsfrage gestoppt war, zu einem Kammerbeschlusse hinziehen.

Unter allen verlässigen Leuten in Deutschland hat der Dreiebund keinen Feind; sind doch längst auch von einem socialdemokratischen Führer seine Vorzüge entschieden betont worden. In den Blättern der verschiedenen Parteien spricht sich denn auch lebhaftest Genugthuung über die Erklärung des italienischen Ministerpräsidenten aus. Die „Nord. Allg. Zig.“ findet durch sie die Zukunft ihrer Befreiung, welche dem Welttheil das kostbare Gut der Ordnung und des Friedens erhalten sehen wollen, und erblickt in ihr andererseits eine deutliche Warnung für diejenigen, welche Ansprüche im Schilde führen sollten, durch die diese Ordnung, dieser gesegneten Zustand des allgemeinen Friedens gefährdet oder gestört werden könnte. Die „Nationalzeitung“ sagt, daß die drei verbündeten Mächte durch Erneuerung ihrer Verträge dem europäischen Frieden den wichtigsten Dienst geleistet hätten.

Ebenso hält die englische Presse mit ihrer Genugthuung nicht zurück. Der „Standard“ wendet sich gegen die Haltung der Radikalen und weist darauf hin, wie sehr Burgess in der Rede des Dreiebundes, welcher vornehmlich ein Friedensbündnis sei, in dem Geiste der italienischen Staatsmänner gefaßt habe. Die „Daily News“ sagen, der Centralismus über Erklärungen Rudinis beweise, daß Italien dem Bündnisse durchaus treu sei. „Daily Telegraph“ und „Daily Chronicle“ erwarten von dem Befandenen der Thatsache der Verlängerung des Dreiebundes, daß die in letzter Zeit in Folge der Unwissenheit der politischen Lage an den Völkern und in den Gesellschaften vorhandene gewisse Unruhe nunmehr einem Zustande des Vertrauens Platz machen werde.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 3. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin, welche am Mittwoch Mittag zum Besuch der niederländischen Königinnen in Amsterdam eingetroffen sind und dort auf das Herzliche empfangen waren, haben sich hoch erfreut über die ihnen zu Theil gewordene

Begrüßung, die festliche Ausschmückung der Stadt und die ihnen zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten ausgesprochen. Heute Freitag begaben sich die Majestäten über Haag nach Rotterdam und setzen von dort am Bord der „Yacht“, die die Reise nach England fort. Weiteres über den Kaiserbesuch in Amsterdam siehe unter „Niederlande.“

Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck. Die „Nord. Allg. Zig.“ bringt folgende Rundschreibung: „Der Pariser „Times“-Korrespondent hat in dem von ihm brennenden Londoner Blatte und gleichzeitig in Pariser Blättern eine Unterredung veröffentlicht, die er am 12. März mit dem deutschen Vorkämpfer in Paris über die Entlassung des Fürsten Bismarck und deren Vorgesichte gehabt haben will. Obwohl bereits von Paris aus darauf hingewiesen ist, daß der sehr sensationelle Inhalt dieser Publikation als ein Phantasiegebilde des „Times“-Korrespondenten gelten darf, so glauben wir doch darauf aufmerksam machen zu sollen, wie ein sehr gutes Zeugniß für die allgemein sich überbauende Verhärterung der politischen Verhältnisse darin liegt, w. n. Blätter, welche als politisch-erlaubt betrachtet sein wollen, mit solchem Krasche sich zu befassen die Mühe finden.“

— Bronsart v. Schellendorff's Nachfolger. Generalleutnant v. Werder, Kommandeur der ersten Division, ist an Stelle des verstorbenen Generals Bronsart v. Schellendorff zum kommandierenden General des ersten preussischen Armeekorps ernannt worden.

— Ein Ausstand der Omnibusfahrer der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft ist Donnerstag Morgen theilweise zum Ausbruch gekommen. Es wurden zwar sofort von allen Depots Reservefahrzeuge, Stalleute u. s. w. beordert, auch mußten Schaffner theilweise Kutschdienste verrichten, doch soll es trotzdem nicht gelungen sein, den vollständigen Verkehr aufrecht zu erhalten; die Halteplätze der Omnibusse sind von Menschenhaufen unlagert und mußten Schulleute wiederholt einschreiten, um Verkehrsstörungen zu verhüten.

— Es wird in einzelnen Zeitungen behauptet, es solle in jedem Jahre eine Kolonial-Exposition in dem Deutschen Reich stattfinden. Das wäre denn doch wohl etwas zu viel.

— Zur Vochumer Stempel-Affaire. Der „Reichsanzeiger“ theilt bezüglich der Angaben über die Anfertigung von Stempeln in dem Vochumer Steuerproceß mit, es seien allerdings einzelne Fälle festgestellt, in denen Beamte ohne Wissen der Behörden zum Theil schon vor Jahren bei Benutzung unbrauchbar gewordene Stempel auf Briefen eigenmächtig selbst haben anfertigen oder ausbessern lassen. Gestohlene Schienen werden von den preussischen Staatsbahnen überhaupt niemals abgenommen. Die Vochumer Untersuchung werde zeigen, ob etwa gestohlene Schienen unbenutzt geblieben seien, daß Fälschungen bei Aachen und Aachen unbenutzt geblieben, sei völlig ausgeschlossen.

Niederlande. Alle Berichte stimmen darin überein, daß das deutsche Kaiserpaar bei seiner Ankunft in Amsterdam von der von nah und fern zusammengeströmten Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt worden ist. Am Mittwoch Abend fand im prachtvoll decorirten Saale des Amsterdamer Schlosses ein Galabinder statt, bei welchem die junge Königin Wilhelmine zwischen dem deutschen Kaiserpaar Platz nahm. Neben dem Kaiser saß die königliche Regentin Emma. Die Regentin taufte auf das deutsche Kaiserpaar und hieß dasselbe herzlich willkommen. Der Kaiser antwortete mit verbindlichem Dank für den ihm und seiner Gemahlin zu Theil gewordenen Empfang und trau auf das Wohl der beiden Königinnen und des niederländischen Volkes. Unter den Theilnehmern an der Festtafel befand sich auch der französische Gesandte im Haag. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends fand vor dem Schlosse ein großer

Zapfenfest statt, welcher glänzend verlief. Das „Heil der Siegerkrone“, das „Wilhelmlied“ (die niederländische Nationalhymne) und ein Choral wurden von der Volksmenge entzückt Hauptes angehört. Der Gesammteindruck wurde noch vermehrt durch eine Feuerfontaine, welche ein glänzendes Licht über den ganzen Platz ausgoß. Wiederholt wurden während der Aufführung dem Kaiser brausende Jubelungen von der Volksmenge dargebracht. Die vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreitete Meldung, während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Amsterdam solle die Hofsprache deutsch sein, war falsch. Die Regentin Emma brachte ihren Toast in französischer Sprache aus. Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser eine Deputation der Deutschen in Amsterdam und sprach für deren Begrüßung seinen herzlichsten Dank aus. Weiterhin unternahm die Herrschaften eine Rundfahrt durch die Stadt, überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Es wurden verschiedene städtische Einrichtungen, auch das Rathhaus besichtigt, wo der Kaiser und die Kaiserin vom Gemeindevorstande willkommen geheißen wurden und verschiedene Merkwürdigkeiten in Augenschein nahmen. Eine Musikkapelle spielte das „Heil der Siegerkrone.“ Nach der Rückkehr in das Palais fand dort Familienfest statt. Nach derselben wurde eine Spazierfahrt auf dem Y unternommen, zahlreich festlich geschmückte Fahrzeuge bildeten eine Ehrenstreife. Der Kaiser nahm auch verschiedene Handwerksleistungen in Augenschein und sprach den lebhaftesten Wunsch nach einer weiteren Förderung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten aus. Um 6 1/2 Uhr war Familienfest, gegen 10 Uhr wird ein von der Stadt Amsterdam gegebenes Wasserfeuerwerk abgebrannt worden, welches wahre Wunderdinge bringen soll.

— Der Kaiser sagte in seinem Trinkspruch „Meinen Dank, meinen besten Dank aus dem Grunde meines Herzens. Als Hohenzoller bin ich dem Hause Orléans-Rassou zu besonderem Danke verpflichtet, weil einer meiner Ahnen, der Große Kurfürst, in diesem Hause seine Erziehung bekam und dann die guten Sitten derselben sich angeeignet hatte.“ Und dann schloß der Kaiser seinen Toast in holländischer Sprache: „Ich trinke auf das Wohl der Königin, der Königin-Regentin und des niederländischen Volkes.“ Darauf ergriff der Kaiser die Hand der Königin und küßte sie. — Beim Empfange der deutschen Deputation sprach der Kaiser seine Befriedigung über das bevorstehende Zustandekommen des Rhein-Werwe-Canals aus.

— Großbritannien. Die britische Regierung bemüht sich in jeder Weise, ihre engen Beziehungen zum Königreich Italien zum Ausdruck zu bringen. Demnach findet in Venedig der Stapellauf eines neuen italienischen Kriegsschiffes statt und es sind zur Theilnahme ausdrücklich verschiedene britische Kriegsschiffe beordert worden. — Der „Londoner „Standard“ bespricht den Empfang des deutschen Kaiserpaars in Amsterdam und sagt, der Empfang sei eine natürliche Huldigung, welche der Loyalität der Beziehungen Deutschlands zu seinen kleineren Nachbarn entspreche. Das Londoner Blatt kennt da die Verhältnisse nicht. Die Holländer waren bis vor Kurzem gegen Deutschland sehr schlecht zu sprechen, auch der verstorbene König war kein Deutschfreund. — Die „Daily News“ bemerken in einem Artikel über die Erneuerung des Dreiebundes, daß die Heirath Kaiser Wilhelms nach England durch diesen Umstand an Bedeutung gewinne, woraus aber nicht folgt, daß England officiell dem Dreiebunde beitreten werde. Die verbündeten Mächte hätten Interessen, welche England nicht theile, und welche zu verteidigen England nicht aufgefordert werden könne. Stimmt: England hat aber auch Interessen, um die sich die verbündeten Mächte nicht zu kümmern brauchen. Kommt es zum Klappen, gebraucht England den Dreiebund viel notwendiger, als der Dreiebund England. — Bei Glasgow haben mehrere Tausend Eisenarbeiter ihre Thätigkeit eingestellt. — In Folskone hat ein größerer Rawall zwischen Soldaten und Polizisten stattgefunden. Von auswärts herbeigerufenen

Militär stellte schließlich die Ruhe wieder her. — Nach Londoner Privatmittheilungen sind die Zustände in Sanganai noch immer unruhig. Plafate, welche zur Erhebung gegen die Europäer auffordern, werden überall verbreitet. Auf die amerikanischen Truppen ist wenig Verlaß. Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph besichtigte am Donnerstag in Wels das neuerrichtete 15. Dragoner-Regiment und stattete dann dem Erzherzoge Franz Salvator und dessen Gemahlin, seiner jüngsten Tochter, in Schloß Wickenegg einen Besuch ab. — Das bisherige Trifler Freihausgebiet ist am Donnerstag in das österreichische Zollgebiet einbezogen worden.

Belgien. Am Donnerstag ist die Freist abgelesen, welche für die Zustimmung der europäischen Staaten zu den Beschlüssen der Antwerpenconferenz in Brüssel festgelegt war. Es soll nun eine neue Frist geteilt werden, um die französische Regierung zur nachträglichen Zustimmung zu bewegen. Das wird aber nichts helfen; die Pariser Regierung ist schon einverstanden, aber die Deputirtenkammer sagt partout nein.

Frankreich. Die Arbeitskommission der Deputirtenkammer hat Wiederprüfung gegen den von der Regierung vorgelegten Altersversicherungs-gesetzentwurf erhoben. Die Kommission behauptet, es sei unmöglich, zu halten, was hier verprochen wurde. Dazu würde ein Kapital von 12 Milliarden Frös. bedürfen. — Der Kriegsminister ernannte eine große Zahl Staatsförstern zu Landbesprechern. Es sollen dadurch besonders die Landbesprechern an der Grenze verläßt werden. — Der französische Regierung ist die Nachricht zugegangen, daß ihre ostafrikanischen Kolonialtruppen einen Theil einer von Siom abhängigen Provinz besetzt haben, welche Frankreich bespricht.

Orient. In Konstantinopel wird es nicht gerade angenehm empfunden, daß Griechenland sich bemüht, seine Kriegsschiffe sehr zu vergrößern. Die türkischen Regierungsbürokraten richten die Warnung nach Athen, sich nicht auf neue Abenteuer einzulassen. Man solle das für die Schiffsbauten bestimmte Geld lieber für bessere Zwecke verwenden.

### Provinz und Jugend.

† Freyburg, 1. Juli. Vor etwa sechs Monaten wurde dem hiesigen Schlossmeister H. ein großes Hund Dietrich aus seiner Werkstatt gestohlen und alle Ermittlungen über den Verbleib und sogar die Herausgabe bei einem Verdächtigen blieben erloschen. Gestern erst wurden die Dietrichs sämtlich in geringer Tiefe bei Ausschachtungsarbeiten an der Raudacher Straße aufgefunden und dem Eigentümer wieder eingehändigt. — In große Veräztheit wurde eine hiesige Witwe dadurch veretzt, daß ihre einzige bei ihr lebende Tochter, die schon länger Spuren von Irrensin zeigte, gestern einer Heilanstalt zugeführt werden mußte.

† Raumburg, 2. Juli. Die Bewohner unserer Stadt und unseres Kreises erfüllt die Nachricht mit großer Freude, daß das schon längere Zeit schwebende Project einer Bahn von hier nach D. euben (an der Linie Weichenfels-Geis) von dem Staate nunmehr unter der Bedingung verwirklicht werden soll, daß dem letzteren der Grund und Boden zum Bau der Bahn unentgeltlich abgetreten werde. Diese Erklärung ist besonders auch deshalb eine sehr erfreuliche, weil sie für unsere Kreise eine bedeutende Ertragsart bedeutet, denn bisher hatte der Fiskus an der Förderung eines Baukostenzuschusses von 5000 Mark pro Kilometer seitens der Bahnanlieger fehlgeschlagen.

† Sargb., 2. Juli. In der vorgestrigen Ziehung der königl. preuss. Lotterie ist ein Hauptgewinn von 150 000 Mk. nach unserer Stadt gefallen. Die glücklichen Gewinner sind Glandwerfer und Albersburg bierliebt.

† Burg, 31. Juli. Ein etwa 11 jähriges Mädchen, das auf dem Felde mit Rübenweizen beschäftigt war, erlitt einen Hitzschlag und starb bald darauf. — In der Kirche zu Scherpen wurde ein Kasten mit Colictegebern seines In-

Annahme von Zusätzen nur bis 9 Uhr Vormittags.

hals bebraut. Die Kirche war mittels Nachschlüssels geöffnet worden.  
† Wilsleben, 26. Juni. Der früh von Frohe abgelassene Perlenbogen nach Halle wurde unterwegs von einem furchtbaren Unwetter getroffen. Der Regen ließ in Strömen herberben, Blitze zuckten und der Donner rollte. Der Bahnwärter Sieban aus Wilsleben verlor dabei an ein Unglück befristete, seine Strecke. Dabei wurde er gewahrt, daß zwischen Rade 56 und 57 bei einer hohen Böschung viel Kies und Sand auf das Geleis gepült war und zwar in Höhe von 2 m und in einer Länge von 4-6 m. Nach sich dem Zuge entgegen und gab das Zeichen zum Halten. Dieses wurde glücklicherweise des Unwetters bemerkt. Der Zug hielt trotz vor der gefährlichen Stelle, und die Fahrgäste waren vor vielleicht schwerem Unfälle bewahrt. Ein Reisender der ersten Wagenklasse schenkte, als er von obigen Kenntnis erhielt, dem Bahnwärter 10 Mk.

† Dessau, 30. Juni. Soeben sind die Filialen der Gewerkschaften der Schuhmacher, Schneider und Schneiderinnen, Steinzeiger, Waler und Lederer, Bieglarbeiter und Eisenarbeiter auf Grund von § 2 des anhaltischen Vereinsgesetzes vom Jahre 1850 aufgelöst worden.

† Schöningen, 30. Juni. Während des Gottesdienstes wurde heute der Opferstock der Laurentiuskirche in Brocken und seines Inhalts von 3 Mark bebraut. Der Dieb wurde, in der Person eines in einem Chausseegraben lagernden „Armen Reisenden“ ergriffen.

† Eine Warnung für alle Wirthe dürfte folgender Fall sein. Am 13. Juni trat früh bei dem Bahnhofsdirigenten S. in Wallenstedt ein Telegramm aus Halle ein, welches mit der Unterschrift „Schurig“ versehen war und worin ein Mittagessen für 30 Personen auf 12 Uhr bestellt wurde. S. bereitete alles zum Essen vor, jedoch um 12 Uhr eine Tafel für 30 Personen gedeckt war. Wer aber nicht kam, waren die Herren Hall. . . enjer. S. hat durch diesen nichts-würdigen Streich einen nicht unbedeutenden Schaden gehabt.

† Weimar, 1. Juli. Das 1. Bataillon des 5. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 94 ist vorgefahren auf dem Marsch zu Schießbänken in die Umgebung von Erfurt von einem schweren und beklagenswerten Unfall betroffen worden. Infolge des Marsches auf den vom Regenwetter sehr beschädigten Wegen ist eine Anzahl von Mannschaften erkrankt, der größte Teil glücklicherweise leicht, zwei erstarr; zwei sind trotz aller sofort angewendeten Hilfsmittel, die leider durch den Mangel an Wasser beeinträchtigt waren, dem Hitzschlag erlegen. Die Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

† Uhl, 2. Juli. Von sechs Schmiedelbeter Witwinnen wurden in vergangener Nacht zwei (darunter ein Familienvater) von Schwarzbürgischen Förstern nach schwerem Kampfe erschossen und vier verhaftet.

† Am 28. Juni brach in Reichenbach in dem an der unteren Dampfsäge gelegenen dem Färbereibesitzer Reiser gehörigen Wohnhaus Feuer aus. Die Wunderlichen Eheleute,

die das Haus mitbewohnten, von aufstrebenden Nachmittags um ein krankes, am selbigen Tage Vormittags verstorbenes Kind erkrankt, lagen kaum im ersten Schlummer, als sie durch Steinwölfe, welche von der Straße her durch die Fenster flogen, geweckt wurden und sich sofort auch in lebensgefährlicher Lage sahen. Es brannte im E. d. Geschoßes und unmittelbar unter ihren Fenstern schlug bereits die helle Flamme empor, so daß die Eheleute der oberen Etage bereits in Entzückung lagen. Den Ausweg nach der Treppe verwehrten lebende Hitze und dicke Qualm, welche von unten emporbrachen, und so sah Wunderlich keinen anderen Ausweg mehr, als das 4. jährige Kind zum Fenster hinauf fallen zu lassen, wo es unten von hilfereichen Armen scharlos aufgenommen und in Sicherheit gebracht wurde. Seine Frau ließ Wunderlich an einem Seil hinauf. Die vom saum überstandenen Wochentag noch angegriffene Frau verfiel dabei in eine Ohnmacht und wurde von Nachbarn ausgenommen. Darauf rettete sich Wunderlich selbst durch einen Sprung ins Freie. Die Leiche des am Vormittag verstorbenen 7 Wochen alten Kindes, welche in der Hofreife untergebracht worden war, enterte man gleichfalls von dort. Inzwischen war die Feuerwehr am Brandort eingetroffen, und bald nachher gelang es, des Feuers Herr zu werden, welches in der Barriere bereits arg gewüthet und sich schon über die hölzerne Treppe nach oben Bahn gebrochen hatte. Einen Hund, der in der Kammer des Obergeschoßes eingeschlossen war, fand man erstikt vor.

† Zittau, 3. Juli. Der Verkauf der medanischen Weberei brennt seit gestern Abend 7 Uhr, die andern Räume der Fabrik scheinen gesichert, die Brandursache ist noch unbekannt.

† Dresden, 2. Juli. Der reiche Eisenbahnsönig Vanderbilt, der sich mit seiner Familie diesen Sommer hindurch hier aufhalten gedankt und vor einiger Zeit eingetroffen ist, ist bereits von Hunderten mit Bittgesuchen „angegangen“ worden. Vergoß thürmen sich diese Gesuche auf, jede Post bringt deren neue, so daß der „Eisenbahnsönig“ gar nicht im Stande ist, sie durchzusehen. In mehreren Fällen haben die Bittsteller beiderlei Geschlechts ihre Photogramme beigelegt. Die Titulaturen des Mr. Vanderbilt zeigen zahlreiche Varianten, darunter Fürst, Durchlaucht, Graf, Baron, General-director. In zehn Fällen ward Herrn Vanderbilt Bittstellen angetragen. „Sollte es Ihnen“, heißt es in dem einen Gesuch, „an dem bestimmten Tage nicht passen, so verlegen wir die Tausch.“ Während der eine Bittsteller 20 Mk. verlangt, fordern andere 30000 bezw. 60000 Mk. Einer wünscht ein Pianino, der andere eine Gitarre. In einem Gesuch wird letztgenanntes Instrument für 2000 Mk. zum Kauf angeboten. Ein Zweiviertel benugte sich mit der Bitte um einen Rover. Ein junger Mann wünscht das Geld zum Ankauf einer Wädelin, ein junges Mädchen zur Aussteuer; ein anderes wünscht auf dem Konservatorium ausgebildet zu werden. Mehrere Bittsteller wünschen, Mr. Vanderbilt möge ihre Advokatenrechnungen bezahlen. „Geben Sie mir das, was Sie in

10 Minuten an Zinsen haben.“ schreibt ein anderer dem Krösus. Ein Student spricht von „Anpumpen“. Einem Anonymus genügt die Zurechtweisung des Reichtums zur Auswanderung nach Amerika, u. c. Der arme reiche Eisenbahnsönig!

† Braunschweig, 2. Juli. Von dem furchtbaren Unwetter, welches vorgestern unsere Stadt und deren Umgebung heimgesucht hat und dessen wir bereits gefehert zur Erwähnung thaten, erfahren wir heute noch folgendes: Nachdem schon den ganzen Nachmittags hindurch ohne Unterbrechung Gewitter über unsere Stadt niedergegangen waren, entfiel gegen 8 Uhr ein Wolkenbruch, wie er seit dem Jahre 1821 im Herzogthum Braunschweig nicht erlebt worden ist. Aus gebrauchten gefärbten Wollen sausten Gisfülle, welche fast die Größe eines Hühnerreies und das Gewicht von 100 bis 200 Gramm hatten, von Südwesten her geriet; sämtliche Fensterstöße, welche dem Hause ausgesetzt waren, wurden im Nu getrieben, die Gardinen zerrissen, die Gisfülle flogen bis an die den durchgeschlagenen Scheiben gegenüber liegenden Wände der Zimmer. Die Ränale konnten natürlich die herabstürzenden, gewaltigen Wassermassen nicht aufnehmen, die Strohen wurden überschwemmt und standen hüthoh auf Eis- und Wasserflächen. Raunb hatte des Unwetters etwas nachgelassen, so zog ein neues Gewitter über die Stadt, das nach etwa einer Viertelstunde einen neuen, nicht minder schrecklichen Wolkenbruch brachte. . . Jetzt bietet die Stadt ein Bild graufiger Verwüstung. Die Hauptseite des Residenzschlosses zeigt kaum ein helles Fenster; ebenso die Westseite des herzoglichen Museums und die Westseite des neuen Gymnasiums. Im Schloßgarten hat der Wolkensturm einen kleinen See gebildet, aus dem die Stämme jettener Bäume und Pflanzen emporragen. Die herrlichen, riesigen Baumfarnen tragen kein Blatt mehr. In der Allee des Schloßgartens waten man hüthoh in den abgehlagenen Zweigen; mächtige Bäume sind umgeknickt. In manchen Straßen liegen 6 Zoll hohe Schlammmassen. Draußen liegen die Getreidefelder aus, als ob sie niedergewalt wären. Das Obst ist bis auf winzige Reste abgerissen. Es heißt, daß Febrerwieg in großer Anzahl erschlagen ist; auch viele Biegel sind umgekommen. Noch am Morgen lag der Abend hellenweise zollhoch. Es scheint gestern Abend auch durch Hüthohschlag Schaden angerichtet zu sein. In manchen Häusern ist das Wasser vom Boden in die Keller geflossen. Die hiesigen Glaser und Dachdecker können die Arbeit nicht bewältigen; der geschmetterten Ziegel, Schiefer und Scheiben sind zu viele; hestentlich kommt die von den Hauswirthin schnellst erwartete Hilfe bald von auswärts.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 3. Juli 1891.  
(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck zu kommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.)  
§) Die Wahlen zur Generalversammlung der noch in diesem Jahre einzuberufenden

brüthen ordentlichen Generalynode sind seitens der Provinzialynode der Provinz Sachsen folgende Abgeordnete gewählt: Dr. Eilen, Pfarrrer zu Altembuden. Freigedagter, Sup. zu Boigtst. — D. Fräser, Sup. zu Halle. — Hölzner, Sup. zu Werdingen. — Kogel, Pfarrrer zu Stahfurt. — Pfeifer, Sup. zu Graau. — Dr. Renner, Conffitorialrath und Sup. zu Bernigerober a. H. — Trampelmann, Sup. zu Torgau. — Wüthiger, Geh. Regierungsrath und Oberbürgermeister zu Magdeburg. — v. Brauchthil, Regierungsrath zu Erfurt. — Graf Hohenthal, Kgl. Kammerherr auf Döllau. — v. Klatte, Hauptmann a. F. und Rittergutsbesitzer auf Bernode. — Graf v. d. Schulenburg zu Embden. — v. Vosß, Regierungsrath und Oberbürgermeister zu Magdeburg. — Graf v. Wartensleben, Landrath zu Gentlin. — Graf v. Wisingerode, Landdirector zu Merseburg. — Dr. Weislag, Prof. zu Halle. Dr. Dannel, Pfarrrer zu Bersleben. — von Dieß, Regierungsrath zu Merseburg. — Dr. Frid, Director zu Halle. — Wernig, Oberpfarrer zu Magdeburg-Budau. — Schott, Conffitorialrath und Pfarrrer zu Warby. — Dr. Wornck, Pfarrrer zu Roschensgrünbach. — Dazu tritt noch ein Mitglied, das von der evangelischen Facultät Halle gewählt wird, ferner die Generalynoderintendanten und vom Könige zu berufende Mitglieder, deren Ernennung noch nicht erfolgt ist.

„Eine für das reisende Publikum wichtige Verfügung hat, der „Frl. Hg.“ zufolge, der preussische Eisenbahndirektor erlassen. Bis her war auf kleinen Stationen der Stationsbeamte wegen Abfertigung des Zuges verpflichtet, vor Abgang des Zuges den Schalter zu schließen, somit den Verkauf der Fahrkarten einzustellen. Nach vor Abgang des Zuges, aber nach Schalter-schluß kommende Reisende waren gemäß § 14 des Betriebsreglements gehalten, in diesem Falle den um 1 M. erhöhten Fahrpreis zu zahlen, um den Zug noch benutzen zu dürfen. Nach der oben erwähnten Verfügung hat der den Zug abfertigende Beamte den Zugführer anzuweisen, die später kommenden Reisenden ohne Lösung der Zugfahrkarten von 1 M. in den Zug einzulassen zu lassen und auf der nächsten Station für nachträgliche Lösung der Zugfahrkarte zu sorgen. Reisende, welche auf einer Uebergangstation mit dem Zuge entziffen, nicht mit directen Fahrkarten für den Anstufzug versehen sind, auch wegen Kürze der Zeit eine solche nicht mehr lösen können, brauchen ebenfalls keine Zugfahrkarte mehr zu lösen.

† Schützt die Vögel im Bauer vor den Sonnenstrahlen! Häufig kann man beobachten, wie unsere gefiederten Sänger (besonders Kanarienvögel) vor dem Fenster den glühenden Sonnenstrahlen preisgegeben sind, indem nicht einmal eine Schutzdecke über dem Bauer angebracht ist, geschweige denn eine Vorrichtung zum Aben. Sie sitzen dann mit offenem Schnabel müde und traurig in ihrem kleinen Gefängnis, einer schrecklichen Qual ausgeht. Es ist daher für die

(Nachdruck verboten.)

### Unter Naken.

Erzählung von Hans Wachenstein.  
(3. Fortsetzung.)

„Wer die Beamten besetzen kann, der wird sie auf seiner Seite haben. Ich selbst sehne mich längst fort von hier, habe das Bedürfnis, einmal unter Menschen, nicht unter Schurken zu sein; ich fühle mich unglücklich, seit ich über mich selbst zu denken vermag, und nicht nur, weil ich nicht geistig hier vereinsamt sehe! Es ist mir nicht gestattet, Ihnen zu sagen, was mir das väterliche Dorf zur Bein macht, was mich jede neue Sonne mit Unmuth und Jagen erblinden läßt, mir eine qualvolle Unruhe bereitet, mich umherjagt ohne Raft zu finden. Es ist eben der Furch, der hier auf Allem lastet, der die Menschen zu Bestien macht, mit deren Instincten sie schon, theilweise als Abschauer der Gesellschaft, hierüber gekommen, und mein eigenes Vaterhaus macht darin keine Ausnahme. . . Mag Ihnen das genug der Andeutung sein.“ schloß sie, die Hand beschwichtigend auf die Brust legend, dann sich plötzlich erhebend, ließ sie den Blick mit tiefem Ernst und einer dunklen, melancholischen Umschleierung der Augen auf ihn ruhen, die er zum ersten Male genahrt.  
„Sie wollen uns verlassen, das hörte ich nur zufällig.“ fuhr sie fort. „Ich kam deshalb, um Ihnen Lebenswohl zu sagen, furchtend, daß Sie ohne Abschied gehen würden, denn ich habe Ihnen wohl wenig Auforderung zu einem solchen gegeben. Reisen Sie mit Gott; ich beneide Sie!“  
„Sie er noch in seiner Ueberlassung zu Worte gekommen, hatte sie seine Hand erfaßt, dieselbe mit einer Herzlichkeit gepreßt, die er diesem kalten, ja menschenfeindlichen Wesen nie zugetraut, und sie sah schon unten im Sattel, als er die letzte Stufe der Treppe erreichte.

Nur einen Wink mit der Reitgerte sah er noch, nicht mehr das von dem dunklen Haar und dem Sombro beschattete Profil; von den Händen gelost, jagte sie die sanftge Straße hinauf und verschwand hinter den Wänden der Gärten.  
Niederich sank auf denselben Dambassfeld, den sie verlassen, und presste die Hand auf die Stirn. „Bin ich niemals lung aus ihr geworden, so war dies heute am wenigsten der Fall!“ hönte

er. „Was nicht es, sie jetzt noch einmal aufsuchen! Um mir noch einmal sagen zu lassen, was sie mir heute gesagt? . . . Nur Eins war mir neu davon, daß sie sich unglücklich fühlte! . . . Unglücklich! Ein junges Weib, daß sich positiv überhaupt jedes Empfindens für unfähig erklärt! Ich begreife ihre sichtbare Abneigung gegen ihren Vater, denn er ist gemieden und erhaßt hier; ich habe aus Rücksicht für sie nie gefragt nach den Gründen zu fragen; aber warum meidet, warum verachtet sie alle Menschen hier! In einem jungen Herzen so viel Bitterkeit! . . .“  
„Doch, wozu mir noch Kopf und Herz zerbrechen!“ Niederich sprang auf und schritt ungestüm in der Galerie hin und her. „Ich bin fertig hier, wo ich ein ganzes Jahr meiner Jugend verbracht! Bringt mir die Morgen säilige Post nicht die ersehnte Hilfe aus der Heimath, so sage ich am Gungertuch! Ich habe Niemanden hier — meine eigene Schuld ist's ja, daß ich hier nicht Fuß zu fassen verstanden — Niemanden, der mir beistünde, und fast will's mir klar erscheinen, als habe man sich von mir zurückgezogen, seit und weil ich mit diesem Mädchen bekannt. Was hat man gegen sie, und ist es nicht ihr Wille, sondern die Abneigung der Andern, durch die sie vereinsamt? Warum spricht sie so oft mit dieser Berachtung von den Andern?“

Grübelnd warf er sich wieder in den Sessel. Er sah sie doch so schön, so hintergeblich! . . . Aber fast ließ ihm wieder über das Herz.  
„Ein gemüthloses Geschöpf, ein unheimliches Joger! Alles hat die Natur an ihr verwendet und nur dies Eine hat sie ihr verlag! Wäre sie nicht so jung, ich könnte verlastet sein, in ihr die Erbitterung über begangene Schuld zu suchen! . . . Ich will nicht mehr an sie denken! Ich habe mein Testament hier zu machen, denn morgen schon bleib mir wahrscheinlich nichts übrig als mit den Nothhütern in die Wälder zu gehen und Kaufstul zu sapfen oder beim Diamantenfuchen elend zu verbummeln! . . . Nur die arme Wittwe wird mich leid thun, der ich zum zweiten Male schon den Miethsins werde schuldig bleiben! . . . Mit welcher Gleichgültigkeit — meine Gedanken kehren immer wieder zu ihr zurück — blide sie in letzter Zeit auf die nicht zu vertheilenden Reigen meiner Armut! Ich hätte freilich Alles abgelehnt, wenn sie es genügt

hätte, mir Hilfe zu bieten, aber eine theilnehmende Frage hätte ich von ihr doch erwarten dürfen, wenn . . . sie wirklich ein Herz in der Brust trägt!“

„Vergiß, vergiß!“ rief er, die Sten in beide Hände lassend. „Ein Narr bist Du gewesen, Dich um ihrthunlich auch von den Menschen zu entfernen, die zu suchen Du doch angewiesen warst! Sie ist die Tochter des gemiedenen, verurteilten Hagenber, der ohne Zweifel durch schändliche Mittel hier Schätze erworben; was kümmert's mich jetzt noch, durch welche! Man würde mich verlasten, wenn ich jetzt noch eine Frage thäte! Ich nehme nichts von hier mit als das beschämende Gefühl, ein Weib ohne Herz geliebt zu haben, dem ich nicht einmal sagen durfte, daß ich ein solches besitze!“

Er suchte in verweissungsvoller Stimmung seinen Hut, um zur Post zu gehen, denn heute mußte der Fußdampfer die Briefe aus Europa schon gebracht haben. War dieser Gang vergebens, so blieb ihm nichts mehr als seine Uhr; und diese wollte er der Lehrertwitwe als Abschiedsgabe geben, und dann — er schloß die Augen vor dem, was ihm beschieden, was ihm bevorstand und schwankte die sanftge Straße hinab. Eine Aehnung sagte ihm, daß auch dieser Gang umsonst!

Und das war er, denn kein Brief war für ihn gekommen; aber er war doch nicht ganz vergebens gewesen. Es ward ein Schiffsarzt auf einem der zwischen Europa und Südamerika fahrenden Dampfer gesucht und der Edmarte ward ihm eine Brücke zurück in die Heimath!

14.  
Sonntag wars am nächsten Tage. In der Colonie herrschte eine feierliche Stille. Die Arbeit ruhte; in der Hauptstraße mit ihrem Gepräge von Wohlhabend bewegte sich kein Karren durch den Sand, auf den gepflasterten Bürgersteigen zogen die Burshen und Knechte Arm in Arm von einem Wirthshaus zum andern, in traulichem Gespräch saßen die Familien auf Stühlen oder Schmeln vor den Hausthüren, blöthbarische Kinder spielten im Sande, Alles redete in deutscher Sprache und deutschen Dialecten.  
Es waren sicher nicht so scheidt, wie sie in seinem Gröll auch ihm erschienen, so war der

Eindruck, den Niederich von ihnen nahm, als er in edelsteter Stimmung, wie er meinte, zum letzten Mal die Straße hinabschritt. Die Sonne neigte sich schon tief über die hohen Bäume der Gärten, als er sein Blockhäuschen verließ; er wollte einigen Freunden Lebenswohl sagen, die er in einem der Wirthshäuser zu finden hoffte; die Uebrigen waren ihm gleichgültig, wie Einem, der im Gröll auf sie zu scheiden im Begriff.

Nur der Gedanke an die Lehrertwitwe lag ihm schwer am dem Herzen. Die Kernte ließ selber Noth mit ihren zwei kranken Kindern, denn er gern seine Hilfe geliehen, aber er mußte Rath für sie finden und für seine Ueberfahrt war es sein Beschluß, die Stelle als Schiffsarzt anzunehmen, was ihm jedenfalls gelingen mußte.  
Im Wirthshaus fand er zu seinem Verdruck die gesuchten Freunde nicht, auch nicht in ihren Wohnungen. Verdröffen also lehrte er im Mondenschein zurück.

Das kleine Haus schaute ihn so kalt und ungenüßlich an, sein Herz pochte bei dem Gedanken an diesen traurigen Abschied von hier. Seinen Burshen, einen Halbblut-Indianer, hatte er bereits verabschiedet, weil selbst der ihn nicht in seiner Dürftigkeit erblicken sollte. Seine Habseligkeiten waren schon eingepackt. . . Wenn nur der nächste Tag, der Freitag erst überstanden wäre! Mit dem Gedankn trat er in das Vorgärtchen.

Zu seinem Erschrecken sah er einen Mann in dem Dambassfeld, der ihn zu erwarten schien und mit großem Erstaunen erkannte er unter dem braunen, groben Sombro den Senbor Uoofen, Jacobina's Vater, der ihm mit seinen ausdruckslosen, harten Augen entgegenstaut und ihm einen Gruß bot.  
„Wie kam er hierher, der von ihm bisher gar keine Notiz genommen, wenn er in der Sogenda erschienen!“

Gurt Uoofen ließ ihm indeß keine Zeit zum Nachdenken. Er erloß sich und sagte ihm in seinem trocknen Ton, er komme, um ihn zu einem Kranken zu holen; die beiden Wuthungs warteten trüben am Gartensaun, er möge eilen, an guter Bezahlung sollte es nicht fehlen.

(Fortsetzung folgt.)



**Bur Reise:**  
**Reform-Unterkleider,**  
 System Dr. Lahmann,  
 das Beste, was überhaupt nach jeder Richtung  
 hin darin geschaffen werden kann.

<b>Jacken</b>	L.	4.	5.	6.
		2,00	2,50	3,00
<b>Hemden,</b>		3,00	3,50	4,00
<b>Hosen,</b>		3,00	3,50	4,00

**Baumwollene Strümpfe, Diamantschwarz**  
 wascht und abrubstfrei.  
**D. M. C. Schwarz**  
 weltberühmt, unübertroffene Farbe,  
 und große Auswahl in anderen Farben.

Für die Fabrikerei geeignete  
**Strümpfe, Socken und Unterkleider**  
 in Baumwolle, Biacogne, Welle und Seide.  
**Normal-Unterkleider,**  
 System Prof. Dr. Jäger,  
**Reform-Unterkleider,**  
 System Dr. Lahmann,  
 sämtliche Waren in bekannten besten  
 Materialien zu allezeitigen Preisen am Plage.  
 Alle Größen für Herren, Damen  
 und Kinder.  
 Anfertigung nach Maß.

**Emil Plöhn & Co.**  
 Gr. Ritterstraßen-Gde.

Alle Polster-Möbel, fertigt, Tapezieren  
 der Stuben führt schnell und sauber aus  
**Albert Schild,**  
 Tapezierer u. Decorateur, an der Geißel 1, 1 Tr.

**G. L. DAUBE & Co.**  
 CENTRAL-ANNUNCIEN-EXPEDITION  
 der deutschen u. ausländ. Zeitungen  
**FRANKFURT A. M.**  
 BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.  
 Billigste und prompte Beförderung  
**ANZEIGEN**  
 in alle Zeitungen aller Länder.  
 AUSNAHMEPREISE  
 bei größeren Aufträgen  
**ANNUNCIEN-MONOPOL**  
 für alle Industrie-Vertriebs-Verhältnisse.

Bureau in: Halle a. d. Saale, Markt  
 unter d. Goldenen Ring; Leipzig,  
 Ritterstr. 14.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden  
**Zahnschmerz**  
 und ist bei hohen Zähnen als auch rheumatischen  
 Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein  
 erhältlich v. Rl. 50 Pfg. in Dürrenberg bei  
 Apotheker **H. Vint.**

Meine Wohnung befindet sich von  
 jetzt ab  
**Johannisstrasse 16,**  
 1 Treppe hoch.  
**Frau Hesselbarth,**  
 Leinwandwäscherin.

Für Amtsvorsteher.  
**Erlaubniß-Bescheinigungen**  
 zur Sonntagsarbeit  
 in haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

**Hamburger Kaffee,**  
 Fabrikat kräftig und schön schmeckend, versendet  
 zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postförmel  
 von 9 Pfund an golden **Ferd. Rahmsdorff,**  
 Dittens bei Hamburg.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-  
 mieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen  
 Weissenhofstraße 18.

Eine Wohnung: 3 Stuben, 3 Kammern, Küche  
 und Zubehör mit Wasserleitung ist von jetzt ab  
 zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.  
 Hofenthal 1.

Die Wohnung des Herrn Ober-Regierungs-  
 Rath Annappe ist wegen Verlegung sofort zu  
 vermieten und 1. October 1891 zu beziehen.  
 Beschäftigung: Vormittags v. 11—1 Uhr, Nach-  
 mittags v. 4—7 Uhr. **C. W. Teuber.**  
 Publike Parterremobnung, 4 Zimmer, Kam-  
 mer, Küche, Breitestraße 8, ist zum 1. October  
 für 240 M. zu vermieten.  
 Näheres zu erfragen Hofmarkt 7, part. links.

**Stuten- und Fohlen-Musterung**  
 mit Vertheilung von Prämien.

Der landwirthschaftliche Verein Bedra hält unter Beteiligung der Nachbarvereine Steigra,  
 Reindorf und Langenichardt-Oberwünsch, wie in den Vorjahren, unter Gewährung von freien  
 Fohlenene als Prämien, eine **Stuten- und Fohlenschau** für alle diejenigen Drifchafte ab,  
 welche die in Geschäfte bei **Mädeln rationierten Königlichen Gefäßsbengke** benutzen.

Die Musterung findet am **13. und 14. Juli** er. statt.  
 Das Nähere über die Schau, sowie Zeit und Ort der Vorführung wird in den Drifchafte durch  
 Aushang noch bekannt gemacht.  
 Bedra, den 29. Juni 1891.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins Bedra.

**Sängerfest zu Ammendorf.**

Zu dem am **Sonntag, den 5. Juli** er., auf dem schön gelegenen Ammendorfer Pfarrhöfchen  
 stattfindenden **Sängerfeste**  
 laden wir alle Freunde des Gesanges zu recht zahlreichem Besuch ein. **Das Festcomitee.**  
**Empfang der auswärtigen Gäste 1/2 11 Uhr Vormittags. Aufzug nach**  
**dem Festplatze um 2 Uhr Nachmittags.**  
 Die Chorlieder werden von 600 Mitgliedern gesungen.

**Friedrich Schultze,**  
 Bankgeschäft in Merseburg,  
 empfiehlt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum  
**An- u. Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern,**  
**Geldsorten und Wechseln,**  
**Erfolgslose sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,**  
**Besorgung neuer Zinsbogen,**  
**Verloosungs-Controlle sämmtlicher Werthpapiere unter Ga-**  
**rantie-Üebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,**  
**Ertheilung von Wechsel-Ordern,**  
**Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**  
**Auszahlungen an Plätzen des In- und Auslandes,**  
 insbesondere **Amerika etc.**

**Wie sorgen wir für die Zukunft unserer erwachsenden Töchter?**

Antwort unentgeltlich durch **Director Carl Weiss, Weimar,**  
**Haushaltungs-, Frauenarbeits-, höhere Fortbildungsschule**  
 und **Lehrerinnen-Seminar.**

**A. LEIDHOLT:**  
**MERSEBURG,**  
 Altenburger Schulplatz.

Adresskarten und Postkarten,	Geschäftsberichte, Postadressen,
Begleitschreiben, Einladungen,	Familiennachrichten, Kataloge,
Briefköpfe und Circulars,	Lieferscheine, Tafellieder,
Gegenheitsgedichte,	Plakate, Rechnungen,
Fanzordnungen,	Wechselsformulare
Werke,	Quittungen,

**Merseburger Kreisblattes.**

Diplome,	Prospekte,
Mittheilungen,	Vistenkarten,
Menüs, Formulare,	Statuten u. Tabellen,
Programme, Preislisten,	Converts m. Firmendruck,
Arbeitslose und Fakturen,	Etiquetten etc. Stereotypie,
Spelsen- und Weinkarten etc.	sowie Anfertigung von Glöckern.

**Erdbeeren**  
 täglich frisch gepflückt,  
**Heuschkel's Berg.**

**Germanische Fischhandlung.**  
  
**Frisch! Frisch!**

**Schellfisch à Pfd. 20 Pfg.**  
 Eingetroffen:  
**Verschiedene Räucherwaren,**  
**Hering in Gelee, Apfelsinen.**  
**W. Krämer.**

Frischen geräuchereten Aal,  
 Neue Isländer Heringe à Stck. 10 Pfg.  
 Neue Kartoffeln a Pfd. 20 Pfg.  
**C. L. Zimmermann.**

Empfehle mein'n geehrten Kunden von jetzt ab  
 lebende und geschlachtete  
**Gänse,**  
**Enten,**  
**Hähnchen,**  
**Tauben,**  
**Hühner.**

**Marie Grunow, Sand 14.**

**Die Modenwelt.**  
 Illustrirte Zeitung für Coilette  
 und Handarbeiten.

Jährlich 24  
 Nummern  
 mit 250  
 Schnitt-  
 maltern.



Preis  
 viertel-  
 jährlich  
 Mfr. 1.25  
 — 75 Hfr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-  
 dungen von Coilette, — Wäsche, —  
 Handarbeiten, 12 Zeilagen mit 250  
 Schnittmaltern und 250 Durchschnittungen. Zu  
 beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-  
 anstalten (Zugs-Katalog Nr. 5845). Probe-  
 nummern gratis u. franco bei der Expedition  
 Berlin W. 55. — Wien I. Operngasse 3.

**Ziehharmonikas,**  
 groß und solid gebaut, mit 20 Doppel-  
 stimmen, Bajen, Doppelbass, Nickelbeschlag  
 und prachtvollen Orgeln versendet zu  
 6 Mark 50 Pfg. Nachnahme  
**Franz Hänsel,**  
 Musikwaarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird für den  
 15. August oder 1. September gesucht  
**C. L. Zimmermann.**

Von jetzt ab findet der Verkauf von

**Lichtebier**  
 aus der Stadt-Brauerei  
 zweimal wöchentlich und zwar  
**Montags**  
 u. **Donnerstags**  
 von 6 Uhr Abends an statt.

**Waschseifen**  
 nur Ia Qualitäten,  
 empfehle stets zu Vorzugspreisen.  
**Otto Zachow.**

**Freie turnerische Vereinigung.**  
 Sonntag, den 5. d. Mts.  
 Partie bei dem Waldfactor's Schkeuditz.  
 Sammelplatz: Waterloo-Brücke früh 7 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Familien-Nachmittag**  
 des Kirchlichen Vereins der Altenburg.  
 Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr  
 im Garten des „**Ritter St. Georg**“  
 Haupt-Ansprache:  
 „Zum 25. Jahrestage des 3. Juli 1866“  
 Herr **Bethmann**, Director der Landwaisenanstalt  
 Langendorf.  
 Der Kirchabend wird Gefänge vorgetragen.  
 Bei ungenügender Bitterung würde das Fest  
 um 8 Tage verschoben werden. Alle Mitglieder  
 unserer Gemeine, auch Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

Übung des Kirchchors: Sonnabend, den  
 4. Juli, Abends 8 Uhr.

**Kinderplatz.**  
 Benoit Ahlers  
**Affentheater u.**  
**Circus**  
 aus Hamburg.

Das beliebteste und bekannteste  
 in dieser Art.  
**Vom Freitag, den 3. bis Mitt-**  
**woch, den 8. Juli** hier.  
 An Bodentagen  
 täglich 2 große Vorstellungen.  
 Anfang 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
 Am Sonntage, den 5. Juli  
 3 große Festvorstellungen.  
 Anfang 4 und 6 Uhr Nachmittags  
 und 8 1/2 Uhr Abends.

Die Vorstellungen werden ausgeführt von 20  
 Affen, 40 Finken, 10 Pappas, Fischen,  
 Ziegen, Gefl. und Felsbären.  
**Freise:** I. Rang 1 Mfr., II. Rang 60 Pfg.,  
 Gallerie 30 Pfg. Kinder bis 10 Jahre, sowie Wilt-  
 nisse bei Wachtmeister (einfach) zahlen 1. und  
 II. Rang die Hälfte und Gallerie 20 Pfg.  
 Hochachtung  
**Benoit Ahlers, Director.**

**Salt!!**

Wo gehen wir Sonntag, den 5. Juli hin?  
**Wir gehen Alle nach**  
**Dürrenberg - Porbitz**  
 im Gasthof „zum Kronprinz“,  
 da wird ein gutes  
**Arbeitspferd ausgefegelt.**  
 à Loos 60 Pfg. Anfang 4 Uhr.  
**G. Leonhardt.**  
 Auf Wunsch wird dasselbe vorgefahren oder getrieben.

**Tivoli-Theater.**  
 Freitag, den 3. Juli 1891.  
**2. Gastspiel des Character-Komikers**  
**Heinr. Fischbach vom Hoftheater**  
 in Weimar.

**Die Sorglosen.**  
 Lustspiel in 4 Acten von F. Arronge.  
**Stadttheater Leipzig.**  
 Neues Theater. Sonnabend, 4. Juli. Anfang  
 1/2 7 Uhr. Rabale und Liebe. — Altes Theater.  
 Sonnabend: Geschlossen.

Ein vollständiges Preisverzeichnis des  
 bekannten und renomirten **Warenhauses**  
**H. Eikan, Halle a/S.,** Leipzig etc. 10,  
 liegt der heutigen Nummer des „Kreisblattes“ bei  
 und sei hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Für die Redaction verantwortlich: C. L. Leidholt, Schnellpressendruck u. Verlag von H. Leidholt.